

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Quartalsjährig	7 " — "
Stichteljährig	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 " — "
Stichteljährig	4 " — "

# Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 Kr. berechnet.  
 Stempelgebühr für jedwede Inserate 30 Kr. öst. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgehalten.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse No. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 1. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren **Haasenstein & Vogler** in Wien (Neuer Markt 11), **Fambica** in Berlin, **Leipzig**, **Frankfurt a/M.**, **Bielefeld**; die **Jäger'sche Buchhandlung** in Frankfurt a/M.; **A. Schulz & Comp.** in Leipzig und **A. Oppelt** in Wien.

## Telegramm der „Arader Zeitung“.

**Tour 20. November. (Officiell.)**  
**Nicciotti Garibaldi** überrumpelte den Feind in Chatillon und hat alle daselbst postirten 700 bis 800 Mann theils getödtet, theils gefangen.

(Den geehrten hiesigen Abonnenten in Arab durch ein Extrablatt theilweise bereits mitgetheilt.)

## Neue Gewitterwolken.

X. Altes, ehrwürdiges Europa, du scheinst aus den Fugen gehen zu wollen, das 19. Jahrhundert, das dich zur höchsten Blüte in allen menschlichen Dingen gedeihen ließ, scheint auch den Grab werden zu wollen.

Die Wissenschaften, die Künste, sie sind zur höchsten Entwicklung gebracht, frei schwebt das menschliche Auge in allen Bereichen der großen Mutter Natur, wir schöpfen Ideen, wir schöpfen Gesetze, allenfalls bricht sich die Humanität Bahn in die fernsten Winkel unseres Erdballs, und das Reich der Wahrheit scheint siegreich die nächstlichen Schatten- und Nebelgebilde verdrängen zu wollen! — Und doch, was müssen wir andererseits sehen. Mit neuer Wuth stehen die Völker gegen einander im Kampfe, sie, die noch kaum verarbeitete Wunden zeigen, und des Kampfes scheint kein Ende werden zu wollen, nein, immer erheben sich neue, gewaltige Stürme, und die Elemente prallen täglich heftiger gegen einander.

Noch heimsucht der völkerverderbende Krieg auf den französischen Gefilden seine schreckliche Ernte ein, noch läßt sich nicht einmal absehen, wie lange dort die Kriegssacke noch tobe u wird, und schon hat sich am europäischen Horizonte ein neues schwarzes Gewölke zusammengezogen, ein Unheil drohend, wie es sich fürchterlicher über uns nicht entleeren könnte. Der russische Colos regt sich. Was das gebildete Europa lange gefürchtet und fürchtend besprochen, das ist eingetreten. — Der Colos richtet seine gierigen Fingern gegen seinen schwächeren südlichen Nachbar, um die jetzt so günstige Gelegenheit zum lange ausgebachten, lange beschlossenen Raube anzubenten, um im Trüben zu fischen. Rußland hat sich von der wichtigsten Bestimmung des Pariser Vertrag's von 1856 als entbunden erklärt, d. h. es hat den Vertrag schände und gewaltthätig zerrissen, und die Fesseln dem über-raschten Europa vor die Füße geworfen. O maß des Artikels XIV des genannten Vertrag's darf Rußland nur eine gewisse, unbedeutende Zahl von Schiffen in bestimmter Größe im Schwarzen Meere halten, darf es Befestigungen an der Küste weder anlegen noch erhalten. Wie leicht ersichtlich, hat dieser Vertragspunct den wohlweisen Zweck, Constantinopel vor einer russischen Ueberrumpfung durch eine Flotte zu schützen. Ist dieser Vertragspunct gefallen, dann ist der ganze Pariser Vertrag illusorisch, ist Rußland Herr des Schwarzen Meeres, dann liegt Constantinopel als gewisse Beute vor seinen gierigen Tagen.

Aber nicht bloß der Türkei, auch uns, auch Oesterreich droht nicht minder Gefahr. Mit Bangen müssen wir der Eventualität entgegensehen, daß uns der nordische Riese, durch die Länder der Türkei verstärkt, mit eisernen Klauen umfaßt, und zur geeigneten Stunde uns, unsere Freiheit, unsere Kultur und ihre Segnungen in fürchterlicher Umarmung erdrückt. Wer mag diesen Gedanken fassen, ohne zu zagen! Dank dem ergötzlichen Treiben unserer Czechen, Slovenen, Bochehen, und wie die ersten Nationen und Nationchen alle benannt sind, haben wir bereits einen Vorgeschnack davon, was ein weiteres Vordringen des Pan-slavismus zu bedeuten hat. Wir überreiben nicht, wenn wir das Hereinbrechen des Rassenhums mit dem der Mongoen unter Dschengis-Khan und Tamerlan, mit dem der Hunnen unter Attila, der „Gottes-geißel“ vergleichen.

Wenn auch der russische Eroberer weniger Städte und Dörfer einäschert, weniger wehrlose Menschen dem Morde und der Plünderung anheim geben, wenn er mit einem Worte der „modernen“ Kriegführung Rechnung tragen sollte, die Wälfungen würden immer und immer dieselben bleiben.

Vorbei ist es dann mit dem kaum angebrochenen Morgen der Völkerfreiheit, ranke Nebel, finstere Wolk'n verkehren ihn in trostlose, kalte Nacht, die die zarten Keime unseres mühsam errungenen Rechtes und Glücks vernichtet. Die russische Despotie kennt nicht, verachtet die Stimme des Volkes, seine Forderungen sind bloß willenslose Werkzeuge eines einziiger, unbeschränkten Willens, die Knete versinnlicht Gesetz und Recht.

Wehe Europa, wehe, wenn es dem Ruffenthum gelingt, die ihm noch gezogenen Schranken zu durchbrechen, eine ungeheure, unabsehbare Flut, wird es sich über das bessere Europa ergießen und im reißenden Strome Freiheit, Bildung und Geseßung begraben! — Doch nein nimmermehr kann es im Zwecke der waltenden Vorsehung, die in der Geschichte herrscht, liegen, daß die herrlichen Ergebnisse des fliegenden Geistes, des schaffenden Willens, der rastlosen Arbeit, des bildenden Sinnes und der leitenden Tugend zu Grunde gehen sollen im Puhle der Rohheit, Dummheit und Gewalt! Doch das Eine, und nur das Eine ist nothwendig: daß Europa erwacht, daß er sich der drohenden Gefahr gegenüber aufrafft zum mächtigen Handeln! Und namentlich an uns liegt es, entschiedenem Sinnes einzutreten, nicht bloß für unsere eigene Freiheit und Wohlfahrt, nein, für die ganz Europas. Unseren Beruf, Europa eine östliche Schutzmarke zu sein, treten wir ihn an! — Die Waffen, die — trotzdem und alledem — bei Custoza und Lissa siegten, dürften wohl den Kosakenhorde noch gewachsen sein, und zu dem würde uns in diesen Kampf die Genugthuung, der Muth und die Begeisterung, mit der das Bewußtsein des heiligsten Rechtes und der edelsten Pflicht erfüllt, begleiten!

Noch wollen wir den Glauben bannen, daß der neugeschürzte Knete der europäischen Verwicklung nur durch das Schwert gelöst werden könne. — Wie traurig auch, daß Blut, immer nur Blut der Völker die Leidenschaften und Beirungen der Menschheit, oder, besser gesagt, einzelner Despoten sühnen muß! — Noch wollen wir hoffen, daß es der zahlreichen und vom Schweiße des Volks ausgegahlten Diplomatie gelingen werde, die Wirnisse friedlich zu lösen, aber, jagen wir es offen, die Gefahr des Krieges ist da, die Gefahr, daß Europa auf zwei Seiten zerfleischt und zertreten werde. Sollte das Jahr 1870 wirklich dazu bestimmt sein, die Fülle des Glends hereinzubringen, das denkwürdigste unseres Jahrhunderts zu werden, das denkwürdigste durch seine Schrecken?

Wie gesagt, noch hoffen, noch dürfen wir wohl hoffen, daß die drohenden Wolk'en sich wieder zerstreuen werden, aber werden sie sich auf ewig zerstreuen, werden wir nicht täglich gewärtig sein müssen, daß sie wieder am Firmament erscheinen, noch schwereren Unheils schwanzend? O, dieser Kampf mit dem Ruffenthume, er bleibt uns leider gewiß, vielleicht schlägt schon jetzt seine Stunde! Muthig wollen wir ihm entgegensehen!

## Kriegsnachrichten.

Arab, 21. November.

Unsere Voraussetzung, daß dem Siege der deutschen Truppen bei Dreuz keine große Bedeutung beizulegen sei, hat sich vollständig bestätigt. Eine seit-her eingetroffene zweite officielle Depesche aus dem preussischen Hauptquartier zu Versailles gibt selbst die Anzahl der Mobilgardien gegen welche der Kampf geführt wurde, auf circa (dies ist der Ausdruck des amtlichen Bullatins) 7000, und deren ganzen Verlust auf 60 Tödt' und „viele“ Verwundete an Von einer „Vernichtung“ der Voirearmee, wie sich die „N. Fr. Pr.“ vorschnell telegrafiren ließ, kann somit keine Rede sein.

Ueber das Gesecht bei Dreuz liegt im „Fremdenblatt“ folgendes Telegramm vor: „Am 15. war Prinz Friedrich Carl in Stamps, als die Nachricht eintraf, daß die Voire-Armee nach dem Gesechte bei Coulmiers vom 9. d. sich nordwärtlich gewendet habe, um bei Chartres den Großherzog von Mecklenburg zu umgehen und sich mit Bourbaki und Grätz zu vereinigen. Am 16. wurde nach Versailles gemeldet, daß die Umgehung gelungen sei. Der Großherzog von Mecklenburg machte eine rechtzeitige Wendung und wurde von Versailles durch die (5.) Cavallerie-Division Rhein-

baben, von St. Germain durch sieben Garde-Landwehrbataillone und zwei Batterien unter Commando des Generals Loen (Commandirender der Garde-Landw.-Brigade) unterstützt. Der Feind wurde bei Le Mans zurückgeschlagen.“ Die Eroberung von Dreuz und die Verfolgung des Gegners bis Le Mans gehört also in den Bereich der Fabeln, womit das preussische Hauptquartier seit einiger Zeit die Welt zu mystificiren sich die Mühe gibt.

Nach der gelungenen Umgehung der Observations-Armee unter dem Großherzog von Mecklenburg, können die vereinigten französischen Heere in Stoffeln vom linken Flügel, oder auch schachbrettförmig von der Eure gegen die Linie St. Germain-Versailles vorrücken, während Trochu in einem Massenansatz die Einringungslinie durchbrechen und dem Entsatzheere die Hand reichen dürfte. Die Streitkräfte des Prinzen Friedrich Carl scheinen uns ungenügend zur Vereitelung der französischen Entsatzoperationen, auf welcher Stadtseite immer dieselben ausgeführt werden mögen.

Der „Politik“ telegrafirt man vom 18. aus München:

„Aus Versailles vom 17. d. M. Abends wird gemeldet, daß in dem am 16. d. M. durch 7 Stunden lang abgehaltenen Kriegsrath, zu welchem die um Paris dislocirten Corps- und Division-Commandanten, sowie der hiezu berufene Artillerie-, Genie- und Generalstab sämtlicher umliegenden Corps einberufen wurde, wurde zwar nicht mit Stimmeneinhelligkeit beschlossen, daß mit dem Bombardement auf Paris noch zu warten sei, und überhaupt mit Rücksicht auf die vielen großen fortificatorischen Arbeiten, welche noch zu beenden sind, sei kein Erfolg von dem einseitigen Vorgehen zu hoffen; — der König erklärte, daß ihm außer von der Königin auch von anderen gekrönten Häuptern Briefe zugeendet wurden, wo um Schonung von Paris gebeten wird, auch hat Bismarck mehrere Actenstücke vorgelegt, wo auswärtige Mächte ersuchen, Paris rücksichtlich der dort angehäuften Vorräthe Kunstschätze schonen zu wollen, wenigstens keine Brandgeschosse dahin zu werfen. Unter sämtlichen Truppen bei Paris ist eine neue Dislocation eingetreten.“

Die „Kreuzzeitung“ bringt zwei Berichte aus Versailles, welche sich auf die letzten Operationen der Armee Aurelle's beziehen. Es erhebt aus denselben, daß man im preussischen Hauptquartier am 14. über die Bewegung der französischen Truppen ängstlich war und eine Umgehung befürchtete. Am 15. traf in Versailles die Botschaft ein, daß feindliche Truppen bei Dreuz auftauchten, doch hatte man noch keine Gewissheit darüber, daß die Voire-Armee sich gegen Norden gefehrt hat, vielmehr beweist der Schluß des zweiten Briefes, daß man der Meinung war, die Voire-Armee befände sich in und um Orleans, somit auf die Gerüchte von der Umgehung nicht viel Gewicht legte. Die beiden Correspondenzen, welche sehr viel zum Verständnisse der letzten Vorfälle an der Eure beitragen, lauten:

„Versailles, 11. November. Nach den Nachrichten, welche gestern noch bis spät Abends von Süden her eingezogen sind, hat man noch keine Gewissheit, ob die Voire-Armee nach dem Gesechte vom 9. d. stehen geblieben oder sich nach Norden gewendet hat, vielleicht westlich um Chartres herum nach Dreuz, um sich mit den im Norden von General Bourbaki gesammelten Truppen und Freiheitschaaren zu vereinigen. Ein Ausfall hatte gestern nicht stattgefunden, obgleich man Anstalten zu einem solchen beobachtet hatte. In Erwartung eines solchen hatte sich der König Mittags nach dem Militär-gottesdienste in der Kirche des Schlosses nach St. Germain begeben, um von hier aus etwa statufindende Bewegungen überwachen zu können. Auch heute bis 11 Uhr haben die Franzosen keine Ausfallsbewegung gemacht. Wie es heißt, hat Generaladjutant v. Treskow, Chef der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium, das Commando der 17. Division erhalten, welche sich gegenwärtig der Voire-Armee gegenüber befindet.“

— 15. November. Während sich das Interesse vorzugsweise auf die weiteren Operationen der Voire-Armee und auf die dagegen zusammengezogenen Streitkräfte des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin richtete, also auf der Gegend zwischen Orleans und Angerville im Süden ruht, trifft plötzlich

Kirchen-Casse, Arab.  
 der  
 hen  
 unter  
 auch  
 ten,  
 fehn  
 ung  
 ng!!!  
 he Anzeige ge-  
 benbürgen eine  
 ffels gepachtet  
 enthalt,  
 en gros und  
 Internehmer zur  
 äußerst billigen  
 ptgasse Nr. 42  
 im Hause des  
 eben entweder  
 (993-9)  
 ferde  
 euburg.  
 ürde sorg-  
 em Kaiser  
 Privilegium  
 bis in's hohe  
 g vor und  
 mer bei Be-  
 e Illung an,  
 or 11/11 d.  
 erg: Graf v.  
 Graf v.  
 W. Mayer,  
 ajestat der  
 senburg'sche  
 chwald, er-  
 h. Stallmeister  
 reich Erster  
 ere Abtheilung  
 etc. Preis  
 erde. 1 Stalke  
 rheumatismus  
 , Preis 80 Kr.  
 en Rathilfe für  
 omme Thiere,  
 30 Kr. ö. W.  
 fl. 26 Kr. und  
 Ende und die  
 n Krankheiten  
 Bendig  
 28. C  
 S. Kronetter,  
 das Restitut  
 mit einem L.  
 n und abtlich  
 u achten, daß  
 Namenszug in  
 (917-3.3)  
 uls

die Nachricht ein, daß sich auch bei Dreuz, ungefähr acht Meilen westlich von Paris, feindliche Streitkräfte aller Waffenart zeigen. Die Regimenter der Cavallerie-Division Rheinabens, welche gegen den Westen einen wachsamem Wall gebildet, zogen sich bei Houdon zusammen, und von St. Germain aus setzten sich heute früh unter dem Commando des Generals v. Loen 7 Bataillone Garde-Landwehr und 2 Batterien nach Westen zu in Marsch, um dieser Ansammlung feindlicher Truppen entgegen zu treten und vor allen Dingen zu erkundigen, ob die bei Dreuz erschienenen Streitkräfte zur Loire-Armee gehören, oder ob sie aus Truppentheilen bestehen, die erst neuerdings von Créatry oder Bourbak im Norden gebildet worden sind.

Durch die Annäherung des Prinzen Friedrich Carl, welcher mit dem 9. Armeecorps heute schon von Fontainebleau in Etampes eintrifft, und der Armee des Generals v. Mantouffell im Norden von Paris, gehen die französischen, offenbar zum Entsatz von Paris bestimmten Truppen einer eisernen Umarmung entgegen, ohne daß dadurch die Stellung vor Paris irgendwie verändert wird. Es wurde gestern nach verschiedenen Anzeichen heute ein großer Ausfall aus Paris erwartet und alle Dispositionen zu seiner Abwehr waren bereits getroffen. Bis zum Abgang der Post von hier, Mittags 12 Uhr, hat sich aber nichts gezeigt. Je länger General Trochu mit diesem, nun bis zum Ueberdruß angekündigten Ausfall wartet, je enger und erdrückender wird die Einschließung, und der für die Franzosen so niederschlagende Erfolg des Gefechtes bei Le Bourget hat ihnen gezeigt, daß ein Ausfall, auch im größten Maßstabe, auf keinen Sieg gegen uns rechnen kann. Alle Nachrichten aus Paris selbst stimmen dahin überein, daß die Todten und Verwundeten aus dem Gefechte bei Le Bourget bei den Pariser ein ernstes Nachdenken über ihr endliches Schicksal angeregt haben. Nähere Nachrichten über etwaige Operationen der Loire-Armee sind noch nicht eingegangen, und es gewinnt fast den Anschein, als habe sie sich begnügt, Orleans wieder zu besetzen. Hat sie sich wirklich seit ihrem Zusammenstoß mit dem bayerischen 1. Armeecorps nicht vorbewegt, so dürfte ihr ganzes Auftreten als vollständig gescheitert zu betrachten sein; denn da Prinz Friedrich Carl mit der Spitze der 2. Armee bereits heute in Etampes sein wird, so ist jeder sich von Süden nähernden französischen Armee der Weg nach Paris verlegt. General v. Treskow ist bereits gestern von hier zur Uebernahme des Commandos der 17. Division zunächst nach Rambouillet abgegangen.

**Älterhöchste Handschreiben.**

Die gestrige „Wiener Ztg.“ veröffentlicht folgende Älterhöchste Handschreiben:

„Se. k. und Apostolische k. Majestät haben die nachstehenden Älterhöchsten Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf B e u s t ! Die Eröffnung der auf den 21. d. M. nach Pest einberufenen Delegationen hat am 24. d. M. stattgefunden, wovon Ich Sie unter Bezugnahme auf Mein Handschreiben vom 11. October 1870 beehufß Veranlassung des Erforderlichen mit dem Bemerken in Kenntniß setze, daß Ich hievon auch Meinen beiden Ministerpräsidenten entsprechende Mittheilung mache.

Wien, den 18. November 1870.

Franz Josef m. p.

B e u s t m. p.

Lieber Graf P o t o c k i ! Die Eröffnung der auf den 21. d. M. nach Pest einberufenen Delegationen hat am 24. d. M. stattgefunden, wovon Ich Sie unter Bezugnahme auf Mein Handschreiben vom 11. October 1870 beehufß Veranlassung des Erforderlichen in Kenntniß setze.

Wien, den 18. November 1870.

Franz Josef m. p.

P o t o c k i m. p.

Lieber Graf A n d r á s s y ! Die Eröffnung der auf den 21. d. M. nach Pest einberufenen Delegationen hat am 24. d. M. stattgefunden, wovon Ich Sie unter Bezugnahme auf Mein Handschreiben vom 11. October 1870 beehufß Veranlassung des Erforderlichen in Kenntniß setze.

Wien, den 18. November 1870.

Franz Josef m. p.

A n d r á s s y m. p.

\* Pest, 19. November.

Die Vertagung der Delegationen-Eröffnung wird nun auch officiell angezeigt und lautet die betreffende Bekanntmachung des Unterhaus-Präsidenten folgendermaßen:

Se. kais. und apost. königl. Majestät geruhte die Eröffnung der Delegationen bis zum 24. d. M. zu

vertagen, wovon ich die betreffenden Herren Abgeordneten hiemit amtlich in Kenntniß setze. — Der Präsident des Abgeordnetenhauses: Paul Somssich.

Vom Präsidenten des Oberhauses wird folgende Zuschrift veröffentlicht:

Se. k. und apost. kön. Majestät haben die Eröffnung der Delegationsitzungen auf den 24. d. M. hinausgeschoben geruht, wovon die geehrten Mitglieder des Ausschusses zur Verhandlung der gemeinsamen Angelegenheiten hiemit verständigt werden. — Pest, 19. November 1870. Der Präsident des Oberhauses.

**Militärisches.**

(Kugelsprigen-Prob.) Wie die „Wehrztg.“ mittheilt, hat Freitag auf der Simmeringer Haide nächst Wien eine Probe mit verschiedenen Kugelsprigen stattgefunden, welche folgendes Resultat ergab: Das Feldgeschütz verfiel auch diesmal jedoch das Gatling-Geschütz, wesentlich verbessert, entsprach allerdings den Anforderungen, die man innerhalb der durch dieses System gezogenen Grenzen an dasselbe stellen kann, blieb jedoch ebenfalls hinter den Leistungen der Montigny-Mitrailleuse bedeutend zurück. Der Mechanismus des letzteren Geschützes functionirte sowohl mit Wilburger- als Rohpatronen ohne den geringsten Anstand, das Geschütz ergab im Schnellfeuer 600 Schuß in der Minute, gegen 400 der Feld- und der Gatling-Kanone und befriedigte auch alle Anforderungen bezüglich der Schußdistanz, der Treffsicherheit und der Streuung. Die Annahme der Montigny-Mitrailleuse für das k. k. Heer scheint außer Zweifel zu stehen. Für die ungarische Landwehr sind schon 83 Stück in den einzelnen, in verschiedenen österreichischen und englischen Fabriken angefertigten Bestandtheilen fertig, die zur Zusammenfügung und Montirung in der Siglischen Fabrik demnächst in Wien anlangen werden.

(Militärische Geheimnisse.) Der „Politik“ wird von Wien geschrieben: „Sie wissen, daß vor einigen Wochen aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache die Weisung unserer Armee auf den sogenannten „Friedensfuß“ gebracht wurde, d. h., daß in aller Eile einige tausend Pferde aufgekauft wurden, die man zu ganz ungewöhnlichen Preisen bezahlte. Man bietet 20, 18 ja 15 Gulden für ein Pferd, das damals mit 180 bis 300 Gulden bezahlt wurde. Merkwürdig ist dabei nur, daß es in der That meist Schindmähren sind, die da vorgeführt werden. Der Scandal war diesmal so arg, daß sich selbst die maßgebendsten Organe nicht darüber wegsetzen wollten, und ist, wie man uns aus guter Quelle versichert, von dem Kaiser selbst eine Commission niedergesetzt worden, welche die Vorgänge bei der Affentierung untersuchen sollte. Die bisherigen Resultate sind natürlich gleich Null. Die Mitglieder der Affentcommissionen thun sehr beleidigt und behaupten, der elende Zustand der Pferde sei erst nach dem Ankaufe eingetreten und hätten Ueberfüllung der Ställe, schlechte Pflege, schlechtes Futter u. s. w. dabei mitgewirkt. Es wird schwer werden, ihnen das Gegenteil zu beweisen, aber ihnen dürfte es wohl noch schwieriger werden, ihre Behauptung zu rechtfertigen. Daß die Pferdelieferanten auch jetzt beim Rücklauf als organisirte Clique auftraten, versteht sich von selbst, und wurden selbst ordentliche Pferde, wie z. B. ein junges Adjutantenpferd, das seine 300 Gulden unter Brüdern werth war, nach langem Zureben um 46 Gulden losgeschlagen.“

**Am t l i c h e s.**

Se. Majestät hat mit allerhöchster Entschliessung vom 14. d. M. über Vorlage des ungarischen Ministerpräsidenten die provisorische Geschäftsordnung und Organisation des k. ung. Staatsrechnungshofes gutgeheßen.

(Versehung en.) Se. Majestät hat gestattet, daß der Honvéderlieutenant Carl G l u s t i e v i c z in den Pensionsstand des stehenden Heeres, und der Honvéderlieutenant des Urlaubstandes Gustav J b e n c z a y in den außerdienstlichen Stand des stehenden Heeres versetzt werden.

**Die ungarischen Bahnen und deren Zinsen-Garantie.**

Das „Centralblatt“ führt nachstehendes Präliminäre der im Laufe des Jahres 1871 für concessionierte ungarische Eisenbahn-Gesellschaften voraussichtlich zur Zahlung gelangenden Beträge an Staats-Zinsengarantie auf:

1. Fünfkirchen-Barcser Eisenbahnen-Gesellschaft: mit 819 Meilen Länge, garantierte Summe im Jahre 1871: 350.000 fl., 30 Perc. der anzusprechenden Staatsgarantie, wahrscheinliche Garantiesumme 105.000 fl., im Jahre 1869 betrug dieselbe 302.575 fl.

2. Erste Siebenbürger: mit 38.04 Meilen Länge, die Meile per 46.566 fl. garantiert, somit die ganze

Strecke mit 1,771.000 fl. Garantie; die garantierte Summe im Jahre 1871 macht 1,771.000, das ist 50 Perc. der anzusprechenden Staatsgarantie; die wahrscheinliche Garantiesumme beträgt 885.000 fl.; im Jahre 1869 betrug dieselbe 690.497 fl.

3. Alföld-Fiume (Theilstrecke Großwardein-Effegg) in der Gesamtlänge von 51.84 Meilen, das Gesamt-Erträgniß beläuft sich auf 1,892,160 fl., das ist 35,500 fl. per Meile. Der Zeitpunkt, wann die garantierte Zahlung eintritt, ist verschieden. 1. Szabaszegedín-Effegg, Länge 34.48 Meilen, mit einer Garantie von 1,251,220 fl. im Jahre 1871; 2. für Großwardein-Szaba, Länge 11.64 Meilen, tritt die Garantie mit 11. Juli 1871 ein; 3. für Effegg-Billany 5.92 Meilen lang auch am 11. Juli 1871. Die garantierte Summe für 2 und 3 beträgt 293.563 fl.; für die ganze Strecke somit 1,544,983 fl., 50 Perc. der wahrscheinliche Garantiesumme ist auf 772,492 Gulden veranschlagt.

4. Kaschau-Oberberg 39.43 Meilen lang, garantiert mit 2,413,433 fl., d. i. 61,208 fl. pr. Meile. 1. Kaschau-Mos-Speries 4.2 Meilen lang, für 1871 garantiert mit 264,770 fl.; 2. Sillein-Lanbesgrenze 4.93 Meilen lang, für 1861 mit 298,019 fl. garantiert. Die Garantie der ganzen Strecke beträgt daher 562,799 fl., 60 Perc. der anzusprechenden Garantiequote, d. i. 337,673 fl.

5. Nordostbahn 64 Meilen lang, mit 2,374,000 fl., das ist mit 37,100 fl. pr. Meile garantiert. 1. Kiralyhaza-Esp 11.3 Meilen lang mit 279,486 fl. wird die Garantie am 1. Mai 1871 in Anspruch nehmen. 2. Esp-Kaschau-Ujhelv-Szerencs-Batyn-Munkacs 23.6 Meilen lang mit 218,980 fl., garantiert am 1. October 1871. Die Gesamtlänge ist für 1871 mit 1,577,986 fl. garantiert. Die wahrscheinliche Percentquote der Garantie beträgt 50 Perc., d. i. 788,993 fl.

6. Arab-Temesvár 7.5 Meilen lang, ist mit 296,250 fl., das ist mit 39,500 fl. per Meile garantiert. Garantie für 1871 296,250 fl.; wahrscheinliche Percentquote 50 Perc., das ist 148,125 fl.

7. Dnbahn 80.25 Meilen lang mit der Gesamtgarantie von 3,799,838 fl., d. i. 47,350 fl. per Meile. 1. Großwardein-Klausenburg, Carlshagen-M-Basarhely, Tóvis-Kapus-Schäßburg 47.9 Meilen lang, für 1871 mit 2,268,055 fl. 2. Kapus-Hermannstadt 5.9 Meilen lang, für 1871 vom 1. November mit 46,561 fl. garantiert. Die Garantiesumme für 1871 für die ganze Bahn beträgt somit 2,314,626 fl.; wahrscheinliche Garantiequote 60 Perc. oder 1,388,775 fl.

8. Westbahn. 39.5 Meilen lang mit Gesamtgarantie von 1,457,550 fl. oder 36,900 fl. per Meile. Die Garantie vom 3. August 1871 beträgt für die zu eröffnende Strecke: Raab-Klein-Zell-Steinamanger (15.1 Meilen) 232,163 fl., 50 Perc. der anzusprechenden Garantie oder 116,082 fl.

9. Erste Ungarisch-Galizische 16 Meilen, mit Gesamtgarantie 649,600 fl., per Meile 40,600 fl., Garantie für 1871 vom 3. August 1871 für die Strecke Mihaló-Komonna (8.5 Meilen) 109,437 fl., 60 Perc. d. i. 65,662 fl.

Demnach beträgt für 256.84 Meilen mit einer Garantie von 8,759,234 fl. für 1871 die wahrscheinliche Garantiequote 4,608,302 fl. Wenn die Strecken Großwardein-Esaba, Effegg-Billany, Stuhlweisenburg-Besprim vor dem angegebenen Termine dem Verkehre übergeben werden, wie anzuhoffen steht, so steigert sich dieselbe mit 215,142 fl. und beträgt dann 4,823,445 Gulden für das Jahr 1871.

**Tagesneuigkeiten.**

Arab, 21. November. Gestern Nachmittags 3 Uhr wurde unter äußerst zahlreichem Trauergelichte der Realitätenbesitzer, Herr Peter Fr u s c h a, zu Grabe getragen. Der Verbliebene hatte ein Alter von 67 Jahren erreicht und zählte zu jener Schaar wackerer Bürger, welche den Grund zu vielen unserer jetzt blühenden, gemeinnützigen und wohlthätigen Institute gelegt, worunter wir die erste Araber Sparcasse, den Wohlthätigkeitsverein und seinerzeit die Arab-Pester Eilsahrt in erster Reihe erwähnen. Derselbe hat auch durch eine lange Reihe von Jahren, u. z. vor dem Jahre 1848 schon als Sechziger, später als Gemeinderath und Stadtpräsident dem Gemeinwesen unserer Stadt mit Eifer und Hingebung gedient. — Möge die Erde ihm leicht sein! Friede seiner Asche!

Ueber die gestern von unserm wackern Pianisten, Hrn. Josef P i c h l e r, in seinem Salon veranstaltete B e e t h o v e n - F e i e r; ferner über die Vorlesung des Herrn Lubwig B i d e l y im kaufmännischen Jugendverein, sowie über die des Herrn Dr. Franz C h o r i n im Locale des Bürgervereines, werden wir in unserm nächsten Morgenblatte Berichte bringen.

(Arab-Temesvárer E i s e n b a h n.) Am vorigen Freitag fand die technisch-

Polizeiunterf... b á r t... durch inspect... endlich vertret... Regener... den 1... in dem... sonder... Mar... Soli... angeleg... sion de... Umfich... Zufrie... einiger... verung... Sont... ber d... Borfic... cassa g... theilt... möglic... Ofen u... der Au... fälle ei... berufen... rend w... Gbbslä... Die U... ungaris... und der... woburd... der Au... jedoch... Audienz... sich ber... wurde... Trautn... die Glü... entgegen... schieben... eine S... vollen E... sieben... germeis... dessen... „Ihr U... Die un... gin von... Kundgef... stündige... mittlern... Schließ... fl ict... dem rus... „Politik... haben... russischer... Kuglanb... Ueber m... demselbe... dem er... er dem... ihm eine... solle sich... fanzier... dürfte... der „Po... nicht... genpost... motau, g... (Samsta... Welbeder... Pretiosen... fort. Ein... bringt... in der C... Bismarck... Schnellz... Bahnhof... thum in... in einem... Herr (de... Waggon... scher Mi... Hof pass... von eine... östereich... fellschaft

garantirte  
00, das ist  
ranantie; die  
385.000 fl.;  
fl.  
ein-Effegg)  
das Ge-  
30 fl. das  
wann die  
I. Esaba-  
mit einer  
71; 2 für  
tritt die  
für Esaga-  
Juli 1871.  
3 beträgt  
544,983 fl.,  
umme ist auf

Polizeiliche Prüfung der Arad-Temesvärer Eisenbahn-  
unterführung des Sectionsrathes Alexander von Ni-  
b á r y statt. Die k. ung. Eisenbahnadministration war  
durch Bauinspector Augustin, die k. ung. General-  
inspektion durch Inspector Storch, die Concessionäre  
endlich waren durch Vaudirector Naflubácz  
vertreten. Das Resultat war, obgleich massenhafte  
Regengüsse der Bauausführung, namentlich der sol-  
den Unterbauanlage, beinahe unbefiegbare Hindernisse  
in den Weg legten, ein sehr befriedigendes. Insbe-  
sondere gefielen die Gitterbrücke, welche bei Arad die  
Maros überbrückt, wegen ihrer Einfachheit und großen  
Solidität, ferner die äußerst practisch und geschmackvoll  
angelegten Stationsbauten, und hat auch die Commis-  
sion dem Vaudirector Naflubácz für die große  
Umsicht, mit der er den Bau geleitet, ihre vollste  
Zufriedenheit ausgesprochen. Die Strecke wird in  
einigen Tagen dem Betriebe übergeben.

\* \* \* Se. Majestät hat den durch Feuer  
verunglückten Anassen der Gemeinde Szuchány im  
Ponter Comitát eine Unterstützung von 40 fl. und  
der durch Elementarunfälle beschädigten Gemeinde  
Vorács einen Beitrag von 300 fl. aus der Privat-  
cassa gespendet.

\* \* \* (Vom Hofe.) Aus Wien wird mitge-  
theilt, daß Se. Majestät bis Ende dieses Jahres,  
möglicherweise auch bis Mitte Februar, abwechselnd  
in Ofen und Wien residiren werde. Vor der Hand ist  
der Aufenthalt, wenn nicht unvorhergesehene Zwischen-  
fälle eintreten, welche Se. Majestät nach Wien ab-  
berufen, auf ungefähr vierzehn Tage festgestellt, wäh-  
rend welcher Zeit einige Gala-Dinere, Jagden in  
Göbölös und auch zwei Ausrückungen stattfinden sollen.  
Die Anzahl der in Ofen anwesenden Hofchargen, der  
ungarischen und der deutschen Leibgarde, der Dienerschaft  
und der Equipagen ist diesmal außergewöhnlich groß,  
woburd die Festung sehr belebt wird. — Bezüglich  
der Audienzen verlautet vorläufig nichts Definitives,  
jedoch dürften auch diesmal an zwei Tagen allgemeine  
Audienzen stattfinden.

\* \* \* Aus Meran, 19. November, wird telegra-  
fisch berichtet: Das Namensfest der Kaiserin  
wurde durch einen großartigen Schützenzug nach  
Trauttmansdorffs Parke gefeiert, wo Ihre Majestät  
die Glückwünsche des Landeshauptmannes Grebner  
entgegennahm; dort erfolgte auch die Vorstellung ver-  
schiedener Schützenmeister, Behörden und Corporationen.  
Eine Schützen-Marketenlerin überreichte einen pracht-  
vollen Blumenstrauß. Es defilirten 500 Schützen mit  
sieben Musikcapellen. Ihre Majestät äußerte dem Bür-  
germeister Paz ihre huldvollste Befriedigung und auf  
bessere Bemerkung über die Ungunst der Witterung:  
„Ihr Meran finde ich selbst bei trübem Wetter schön.“  
Die unerwartete Ankunft der Kaiserin und der Herzo-  
gin von Alençon im Schießstande erregte die lautesten  
Kundgebungen des Enthusiasmus. Nach einem halb-  
ständigen Aufenthalt verließen die Kaiserin und der  
mittlerweile angelkommene Erzherzog Rainer den  
Schießstand.

\* \* \* (Ein russisch-ungarischer Con-  
flikt.) Zwischen dem Grafen Andrásfy und  
dem russischen Gesandten v. Romikoff soll sich, der  
„Politik“ zufolge, ein merkwürdiger Streit entsponnen  
haben. Andrásfy machte angeblich einen Besuch der  
russischen Gesandtschaft, wo es über die Forderungen  
Rußlands im Schwarzen Meere zur Sprache kam.  
Ueber mehrere Anfragen von Seite Andrásfy's wurde  
demselben in höflichem Tone geantwortet, daß, nach-  
dem er (Andrásfy) kein Minister des Auswärtigen sei,  
er dem russischen Gesandten sehr viel zumuthe, um  
ihm eine Antwort in dieser Beziehung zu geben, er  
solle sich an seinen Vorgesetzten (den Reichs-  
kanzler) wenden, der ihm eine derlei Antwort geben  
dürfte. — Pikant ist die Geschichte, das wollen wir  
der „Politik“ gerne zugestehen, aber wahr ist sie wohl  
nicht.

\* \* \* Aus Prag, 19. d. M., wird der „Mor-  
genpost“ telegrafirt: „Bürgermeister John aus Ro-  
motau, geschäftshalber in Prag anwesend, machte heute  
(Samstag) Nachmittags einen Spaziergang auf das  
Belvedere und ist seitdem spurlos verschwunden.  
Pretiosen und 1300 Gulden Barschaft sind gleichfalls  
fort. Ein Raubmord ist unzweifelhaft.“

\* \* \* (Gehemnisvoll.) Die „Ringer Ztg.“  
bringt folgende Notiz: „Auf dem hiesigen Bahnhofe und  
in der Stadt ist das Gerücht verbreitet, daß Graf  
Bismarck in Begleitung eines Adjutanten mittelst  
Schnellzugs auf der Reise nach Wien den hiesigen  
Bahnhof passirt habe. Wahrscheinlich waltet ein Irr-  
thum in der Person ob, so viel ist jedoch gewiß, daß  
in einem ausländischen Waggon ein Pelz gehüllter  
Herr (der angebliche Bismarck), welcher jedoch den  
Waggon nicht verließ, mit einem Begleiter in preußi-  
scher Militär-Uniform heute Nachts den hiesigen Bahn-  
hof passirte. Auf dem Bahnhof wurden die Weiden  
von einem, einige Zeit zuvor von Wien angelangten  
österreichischen General erwartet, welcher in ihrer Ge-  
sellschaft wieder nach Wien zurückfuhr. Allem Anscheine

nach dürfte der Pseudo-Swarz ein in Betreff der  
russischen Frage reisender Diplomat gewesen sein.

\* \* \* Der nordamerikanische Gene-  
ral Sheridan hat auf seiner Reise nach dem  
Orient zwei Tage in Pest zugebracht. Er ist aus  
Italien angekommen und hat mehrere politische Nota-  
bilitäten besucht. Sheridan ist ein im kräftigsten Alter  
stehender Mann von mittlerer Statur, von freundli-  
chen Manieren und ein angenehmer Gesellschafter.  
Er hat sich bekanntlich längere Zeit in Versailles  
aufgehalten und ist über die Vorgänge in Paris  
genau unterrichtet, weil er viel mit seinem Waffenge-  
führten, General Baraside, verkehrt hat. Von der  
Verteidigung der Franzosen sprach er mit größter  
Anerkennung, bezeichnete aber den Kampf derselben  
doch als hoffnungslos. Nach seiner Behauptung ist  
Paris wenigstens bis Neujahr verproviantirt. Sheri-  
dan ist nach Constantinopel abgereist.

\* \* \* (Eine Gelehrte.) Freitag Vormittags  
starb in Triest Fräulein Elise Braig, eine Dame  
von vielen Kenntnissen und Talenten, Geist und Cha-  
rakterstärke. Tochter des bekannten Musikfreundes, des  
Triester Großhändlers Braig, wurde sie schon in ihrer  
frühen Jugend mit allen musikalischen Größen, die  
Triest beherrschten, bekannt und erwarb sich gründliche  
Kenntnisse in der Musik. Eine große Fertigkeit in vier  
Sprachen besitzend, kam sie als Gesellschaftsdame zu  
der verstorbenen Königin Marat und führte deren aus-  
gebreitete und interessante Correspondenz. In dieser  
Stellung lernte sie fast sämtliche Glieder der napo-  
leonischen Familie, namentlich den eben entthron-  
ten Kaiser genauer kennen. Befreundet mit  
der Familie des Freiherrn v. Profesch, be-  
gann sie während eines Aufenthaltes in dessen  
Hause in Berlin unter der Leitung des Dr. Koch  
botanische Studien, die sie bei Dr. Bischoletto in  
Triest fortsetzte und später unter der Leitung des  
Hofrathes v. Tommasini, mit welchem sie häufige bota-  
nische Excursionen unternahm, vervollständigte. Sie  
war eine sehr fleißige Sammlerin und trat mit Vielen  
der bekanntesten Botaniker Deutschlands in Correspon-  
denz und Tauschgeschäfte. Sie hinterläßt ein sehr  
reiches Herbarium. Von besonderem Interesse ist aber  
der kleine Garten, welchen sie im Campo Marzio an-  
legte, um darin seltene Pflanzen des österreichischen  
Küstenlandes und Dalmatiens zu ziehen, unter denen  
sich Exemplare befinden, die, wie sachverständige Ken-  
ner behaupten, als Unica betrachtet werden können.

**Arader Lloyd.**

Stettin, 18. November. (Landschhoff und  
Hessel. — Orig. Ber.) Wetter: schön. Wind: S.  
Barom. 28". Temperatur Morgens 1 Grad Rölte.  
Weizen etwas fester; loco pr. 2125 Pfd.,  
gelber inländischer geringer 60 a 64 Rthlr. nach  
Qual. bez., besserer 68 a 78 Rthlr. bez., ungarischer  
70 a 76 Rthlr. bez., auf Lieferung 83—85 Pfd. gelber  
pr. November 80 a 79 1/2 Rthlr. bez., pr. Frühjahr  
77 1/2 a 78 1/2 Rthlr. bez. u. Br., 78 Rthlr. Gd.  
Roggen etwas höher bez.; loco nach Qual.  
pr. 2000 Pfd., geringerer 49 a 50 Rthlr. bez., bes-  
serer 50 1/2 a 52 Rthlr. bez. feiner 53 a 54 Rthlr.  
bez., auf Lieferung pr. November u. pr. November-  
December 52 Rthlr. bez., u. Gd., pr. Frühjahr 53 1/2  
a 54 Rthlr. bez., Br. u. Gd., pr. Mai-Juni 54 1/2  
Rthlr. Br.

Gerste unverändert; loco pr. 1750 Pfd. 36 a  
39 Rthlr. nach Qualität bez., feinere 40 a 40 1/2  
Rthlr. bez.  
Hafer höher; loco pr. 1300 Pfd. 29 a 31  
Rthlr. nach Qual. bez., pr. Frühjahr 47—50 Pfd. pr.  
2000 Pfd. 49 Rthlr. bez.  
Erbsen loco pr. 2250 Pfd. Futter 49 a 50  
Rthlr. bez., Koch 54 a 57 Rthlr. bez., pr. Frühjahr  
Futter pr. 2000 Pfd. 49 Rthlr. bez.  
Petroleum fester; loco 7 1/2 a 13 1/2 Rthlr.  
bezahlt.

Rüöl etwas höher bez.; loco 14 1/2 Rthlr.  
Br., auf Lieferung pr. November 14 1/4 Rthlr. bez.  
u. Br., pr. November-December 14 1/6 Rthlr. Br.,  
pr. December-Jänner 14 1/4 Rthlr. bez., 14 1/6 Rthlr.  
Br., pr. April-Mai 28 1/2 Rthlr. Br., 28 1/3 Rthlr. Gd.  
Spiritus rubig; loco ohne Faß 16 1/2 a  
3/6 Rthlr. bez., auf Lieferung pr. November u. pr.  
November-December 16 3/12 Rthlr. Br. u. Gd., pr.  
Frühjahr 17 2/10 Rthlr. Br., 17 1/6 Rthlr. bez. u. Gd.  
Angemeldet: 50 Wopl. Weizen.  
Regulirungspreis: Weizen 79 3/4 Rthlr.,  
Roggen 52 Rthlr., Rüöl 14 1/4 Rthlr., Spiritus  
16 3/12 Rthlr.

Wett, 19. November. Getreidegesch. ft.  
Die Haltung des Marktes war eine sehr feste; wegen  
fehlenden Ausgebots war aber der Verkehr äußerst  
beschränkt. — Von Weizen wurden verkauft:  
600 Ctr. 86 Pfd. a fl. 6, 200 Ctr. 86 Pfd. und  
800 Ctr. 85 Pfd. a fl. 5.92 1/2, 400 Ctr. 85 Pfd. a fl.

5.85, 400 Ctr. 82 Pfd. a fl. 5.25, Alles per drei  
Monate.

Roggen sehr gefragt, Eigner zurückhaltend;  
verkauft: 500 Mt. 79—80 Pfd. mt fl. 3.65 pr.  
Cassa.

Wien, 19. November. (Getreidever-  
kehr.) Die hieher gelangten telegraphischen Berichte  
vom Ausland melden durchwegs eine bedeutende  
Hausse für Getreide — ein Umstand, welcher die  
Eigner ermutigte, gleich zu Beginn der Fruchtbörse  
ihre Forderungen höher zu stellen. Indeß wollten  
die Conumenten die höheren Notizen nicht bewilligen,  
wodurch der Verkehr anfangs einen sehr schleppenden  
Verlauf nahm. Bloß in Hafer, welcher gegen letzten  
Samstag um 30—40 k. je nach Qualität, höher ge-  
halten ist, wurde die Erhöhung durchgesetzt; Weizen  
15 kr., Roggen 20 kr. besser; Gerste mitt. Bis  
12 1/2 Uhr wurden amtlich notirt: Weizen, Raaber,  
78 Pfd. fl. 3 per Wagen ab Wien. Hafer, ungarischer,  
45 Pfd. fl. 2.60 per Wagen ab Wien; 46 Pfd. fl. 2.68;  
Canalwaare 46 Pfd. fl. 2.45 ab Raab. Einige Schlässe,  
die nicht zur Angabe gelangten, sind höher gehalten,  
und wurde für gute Qualität Hafer ab Raab bis  
fl. 2.60 bewilligt. Weizen einige tausend Centner zu  
fl. 6.40—6.50 abgeschlossen. Für Mehl haben wir  
heute abermals eine Steigerung zu verzeichnen, die  
nahezu einen halben Gulden beträgt.

Wiener Fruchtbörse vom 19. November.  
Die heutige Fruchtbörse zeigte sich von der politischen  
Situation und den vielfachen Gerüchten bedeutend  
irritirt und hielten Eigner, da es auch wie seither an  
Zufuhren fehlte, ihre Forderungen bedeutend höher,  
was die geringe Kauflust verscheuchte. Doch mußten für  
dringenden Bedarf die hohen Forderungen bewilligt  
werden. Für Weizen wurden 25 kr., für Roggen  
20 kr. über letzte Samstagpreise gefordert, während  
Hafer 50 kr. pr. Ctr. mehr bedang. Gerste blieb  
geschäftslos und Mais unverändert. Mehl um 50  
kr. theurer, Umsatz 30,000 Mt.

Man notirte: Weizen Maros 87 Pfd. ab  
Raab fl. 6. Oedenburg 86 Pfd. ab dort fl. 6, 85 Pfd.  
fl. 5.80—5.75, Neustadt 89/88 Pfd. ab Wien fl. 6.55,  
slovak. 88 Pfd. ab Tornocz fl. 6.10, Banater 86 Pfd.  
ab Wien fl. 6.45—6.30, slovakischer 86 Pfd. ab Wien  
fl. 6.20. Roggen Weizener 80 Pfd. ab Floridsdorf  
fl. 4.25, slovak. 80/81 Pfd. ab Floridsdorf fl. 4.20,  
Steinamanger 78/80 Pfd. ab dort fl. 3.70. Mais  
Raaber 78 Pfd. ab Wien fl. 3 pr. Wagen. Hafer  
ungar. 45—49 Pfd. ab Wien fl. 2.60 bis fl. 2.90,  
Canalwaare 45 Pfd. ab Wien fl. 5.25 pr. Centner.

Wiener Börse vom 19. November. Die  
Borbörse eröffnete auf etwas schwächeren, als den  
gestrigen Abendcursen, nahm aber im Verlauf eine  
bessere Haltung an. Creditactien 240—239.25—241.50,  
Anglobank 182—186.—, Francobank 88—89, Union-  
bank 207.75—211.—, Lombarden 171—173.30,  
Carl-Ludwigbahn 228.50—230, Tramway 151 bis  
151.75, Napoleond'or 10.21 1/2—10.15.  
11 Uhr. Fests. Creditactien 241.75, Anglobank  
186.—, Franco 90.25, Unionbank 209.50, Lombarden  
172.90, Carl-Ludwigbahn 230.—, Napol. 10.16 1/2.  
11 1/2 Uhr. Matter. Credit-Actien 240.25, Anglo-  
bank 185.—, Unionbank 209.—, Lombarden 172.70,  
Carl-Ludwigb. 229.—, Napoleond'or 10.20.  
12 Uhr. Fests. Creditact. 240.75, Anglobank  
185.75, Lombarden 172.70, Napol. 10.18.  
11 Uhr. Matter. Creditactien 240.—, Anglobank  
185.75, Lombarden 172.80, Carl-Ludwigbahn 229.—,  
Papierrente 54.80, Silberrente 64, 1860er Lose  
89.50, 1864er 109.50, Napol. 10.19.  
Erklärungscurse: Credit-Actien 240.50,  
1 Uhr. Matter. Creditactien 240.—, Anglobank  
184.—, Papierrente 54.80, Silberrente 64, Napol.  
10.21.

1 1/2 Uhr. Schluß still. Die Börse verkehrte heute  
in besserer Haltung und sind Effecten zum Theile  
nicht unerheblich gestiegen, während fremde Valuten  
sich um ca. 1/2 pCt. drückten. Ungeachtet aber die Play-  
speculation mit starken Anläufen in Spielpapieren  
auftrat, stellte sich hierin am wenigsten Animo ein.  
Anglo-östr. und Creditactien besserten sich um 1/2 fl.,  
Franco und Union um fl. 3 und nur Bankverein er-  
langten die höhere Avance von ca. fl. 14.

Am Eisenbahnactienmarkt behnte sich die Besser-  
ung so ziemlich auf alle Gattungen aus, zumeist auf  
Staatsbahn, die um fl. 12 gestiegen sind. Von anderen  
Industrieactien waren besonders Donaudampfschiff,  
Prager-Eisen, Salgo-Tarij. höher begehrt und fl.  
3—5 höher. Papierrente erhöhte sich um 1/2 pCt., Sil-  
berrente blieb angeboten und stationär, 1860er Lose  
um 1/2 pCt., 1864er um 1 pCt., ung. Lose um 1/2  
und Creditlose um 2 fl. höher. Prioritäten angeboten  
und größtentheils niedriger.

1 1/2 Uhr. Creditactien 240.50. Anglo 184.50,  
Napol. fl. 10.18.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider,  
Hauptgasse Nro. 12, im A. J. Steiniger'schen Hause.

Notierungen der Wiener Börse vom 19. November.

Table with multiple columns listing various stocks and their prices, including titles like 'K. u. M. A. 190 fl.', 'K. u. M. A. 1867', etc.

Table listing various commodities and their prices, including 'K. u. M. A. 190 fl.', 'K. u. M. A. 1867', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 19. November.

Table showing closing prices for various categories like 'Staats-Anlehen', 'Eisenbahn-Aktion', etc.

Table listing 'Grundrenten-Obligationen' with columns for 'Gold' and 'Waare'.

Table listing 'Bank- und Industrie-Aktionen' with columns for 'Gold' and 'Waare'.

Table listing 'Eisenbahn-Aktionen' with columns for 'Gold' and 'Waare'.

Table listing 'Pfandbriefe' with columns for 'Gold' and 'Waare'.

Table listing 'Lotterie-Effekten' with columns for 'Gold' and 'Waare'.

Table listing 'Devisen' with columns for 'Gold' and 'Waare'.

Table listing 'Valuten' with columns for 'Gold' and 'Waare'.

Large advertisement for 'Leinen- und Wäschwaaren-Fabriks-Niederlage v. Weidner & Budic' located in 'Erdödy'schen Palais'. Includes text about 'Telegraphische Depesche!!!' and '10,000 Herren- und Damenhemden'.

Advertisement for 'Ich Wilhelmine Rix' featuring a portrait and text about a woman's story and a 'Dankschreiben'.

Advertisement for 'Minuendo-Licitation' by 'Farkas Menghert' regarding a public auction of provisions.

Advertisement for '! Damen — Herren!' featuring a portrait and text about a 'concessioniertes Central-Bureau'.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Präm', 'Wit', 'begi', 'Ar', 'für', 'mit tägliche', 'Halbjährig', 'Monatlich', 'Von e', 'Arader Ze', 'Expeditions', 'nements im', 'genden Mon', 'Die Pr', 'senden zu w', 'Arab', 'Freiheit', 'Soweit', 'ste iums' be', 'unter der La', 'fenstern beve', 'Stück Arbeit', 'Bestand zu e', 'noch jung.', 'Nacken Ludw', 'ter um die B', 'Einige', 'Gesprochen bei', 'Herrn J. Josef', 'Während', 'Krieg wüthet', 'wilder Leiden', 'doch erhebende', 'bersten Gebu', 'Componisten', 'Wir höre', 'Zeit des Fort', 'deit der Aufl', 'auch — von e', 'über eine stit', 'alten Zeiten b', 'zum Unheil ge', 'der Zeit über', 'Fortschritt ist', 'Die Zeite', 'Vergötterung', 'mer dahin, ber', 'dass die Blut-', 'Menschenmörde', 'für das Mensc', 'Gaukelei der Q', 'finsternen Gebir', 'halb von da', 'fängt an einz', 'Wohltäter wa', 'Berebung der', 'alles Humane', 'Und so fei', 'wie Shakespeare', 'Voltaire', 'hoben oc. m', 'man die Werte', 'weit erhebt über', 'der rohen Gew', 'auch das Ande', 'Schwerte in de', 'nnern Drange'.